

Dieser Rentner entdeckte erst mit 67 die Steinhauerei

Vernissage in den eigenen vier Wänden: In Dachsen lud am Sonntagabend Werner Bär zur Ausstellung seiner Skulpturen aus Stein und Holz ein. Die Werke können noch an zwei weiteren Tagen öffentlich besichtigt werden.

Roland Müller

DACHSEN. Für einmal findet eine im Rahmen von «1150 Jahre Dachsen – Kunst im Dorf» durchgeführte Ausstellung nicht in der Kapelle unter dem Rebberg am Dorfrand, sondern im eigenen Heim des Künstlers statt. Am Sonntagabend lud der heute 87-jährige Werner Bär-Jongmans zusammen mit seiner Gattin Rose-Marie zur Vernissage am «Benkemergässli» ein. Die oberste Wohnung in der vierstöckigen Treppenhaus-siedlung verwandelte sich dabei in eine ganz spezielle Kunstgalerie, in der Dutzende seiner aus Stein und Holz geschaffenen Kunstwerke bewundert werden können – auch im schmucken Garten.

Der in Bauma im Tösstal geborene und in Winterthur gross gewordene Werner Bär zog vor 54 Jahren mit seiner Frau in die geräumige Wohnung der damals neuen Treppensiedlung am «Sunneberg»: Hier sind auch seine beiden Töchter aufge-



Werner Bär mit seiner Lehrerin Sibylle Parodi, die ihn in die Kunst der Steinhauerei einführte.

Bild: Roland Müller

wachsen. Doch mit seinem anspruchsvollen und spannenden Berufsleben bei Sulzer – mit vielen Auslandsaufenthalten zur Montage von thermischen Kraftwerken, später als Sicherheitsverantwortlicher – fand Bär keine Zeit für die Kunst.

Den Weg dorthin fand er erst nach seiner Pensionierung.

«Ich habe mit 67 die Grundlagen der Steinhauerei bei Sibylle Parodi in Schaffhausen erlernt», erklärt der Rentner den stauenden Besuchern. Im Vorgarten der Wohnung richtete er sein Freiluftatelier ein, um Stein wie Holz mit Säge, Trennschleifer, Stechbeitel, Meissel und Hammer zu bearbeiten. «Damit

habe ich auch das Problem mit dem Staub und dem Lärm ausserhalb der Wohnung gelöst», fügt er lachend bei.

In 20 Jahren über 70 Werke geschaffen

Bis heute sind mehr als 70 unterschiedliche Skulpturen entstanden. Darin enthalten: versteckte Reiseerinnerungen. Gerade Bärs Liebe zu den mediterranen Ländern, insbesondere zur Türkei, ist in diesen Formen zu finden. Das notwendige Grundmaterial mit Sand-, Speck- und Kalkstein beschaffte er sich in Steinbrüchen oder bei Privatpersonen im Toggenburg, in Mellingen oder Untersiggenthal. Der bedeutend weichere Alabaster ist für Werner Bär in einigen seiner Kunstwerke ebenfalls ein wertvolles Grundgestein.

Auf einem grossen Tisch in der Wohnung sind an der sehr gut besuchten Vernissage zahlreiche Skizzen, darunter auch eine für ein Modell, ausgelegt. Für Bär unerlässlich. Ideengeber

finden sich auch anderswo: Ein alter Baum vor dem Haus motivierte Bär zum Arbeiten mit Holz, das aber erst im zweiten Anlauf. «Als ich den Stamm des gefälltten Baums zersägen und für Brennholz spalten wollte, regte mich meine Frau an, diesen anstelle von Stein in ein bleibendes Kunstwerk zu verwandeln», sagt Bär mit einem Schmunzeln. Die Skulptur steht heute im Garten und hat schon einige Nachfolger gefunden.

Die neu entdeckte Leidenschaft für die Bildhauerei ist seither ungebrochen. Doch nun hat Werner Bär eine Kunstpause eingelegt: Das Bearbeiten von Stein und Holz ist körperlich sehr anspruchsvoll. Doch an Ideen mangelt es ihm nicht, sodass bald weitere Objekte aus Holz und Stein folgen könnten.

1150 Jahre Dachsen – «Kunst im Dorf»
Skulpturen-Ausstellung von Werner Bär (Sunnenbergstrasse 15, Zugang über Benkemergässli). Weitere Öffnungszeiten: Freitag, 14. August, und Sonntag, 23. August, jeweils von 18 bis 20 Uhr.